

## 84.

*Gallio an Malaspina**Rom, 1581 April 22**Ankunft des Bischofs von Gurk in Rom.**Arch. Vat. Nunz. Germ. 14, f. 36<sup>r</sup>, Minute.*

Ho ricevuto le lettere di V. S. de li 14 et 24 del passato<sup>1)</sup> con le sue considerationi scritte ne' fogli a parte,<sup>2)</sup> et le altre due scritture del vescovo di Secovia et del Cobenzil.<sup>3)</sup> È poi arrivato mons. di Gurgo, dal quale s'intenderà quel che porta,<sup>4)</sup> et si vederà di spedirlo quanto prima. Et però io adesso non mi estenderò in altro circa il negotio, aspettando di farlo secondo la resolutione che si prenderà...

## 85.

*Possevino an Gallio**Graz, 1581 April 29*

*Ankunft in Graz, Besprechung mit Malaspina. Audienz bei Erzherzog Karl mit folgenden Gesprächspunkten: Mißfallen des Papstes über die Suspendierung des Religionsdekretes; geplante Reise Schranzens zu Erzherzog Ferdinand, Erzherzog Ernst und zum Herzog von Bayern sowie Erzherzog Karls zum Kaiser; notwendige Säuberung des Hofes von Häretikern; Förderung des Grazer Seminars; Bestrebungen zur Beendigung des Jurisdiktionsstreites mit Erzbischof von Salzburg; eventuelle Reise Erzherzog Karls nach Sachsen; Entfernung Hoffmanns aus Villach; geplante Heirat Erzherzogin Annas mit Sigismund von Schweden; an Iwan IV. gerichtetes Empfehlungsschreiben Erzherzog Karls für Possevino. Audienz bei Erzherzogin Maria; Überreichung der Goldenen Rose*

*Dispacci Germania, filza 7, f. 98). Am 20. Dezember 1580 meldete der Nuntius aus Prag, am Kaiserhof werde geredet, daß Erzherzog Ferdinand eine junge Markgräfin von Baden, Kusine des Herzogs von Bayern, ehelichen wolle (Arch. Vat. Nunz. Germ. 99, f. 379<sup>v</sup>). Damit dürfte Jakobäa gemeint sein, die 1585 Herzog Johann Wilhelm von Kleve heiratete (Isenburg, Stammtafeln I, Nr. 84). Ferdinand, seit 1580 Witwer, vermählte sich 1582 mit Anna Katharina von Mantua (Hirn, Erzherzog Ferdinand II, S. 450—458).*

<sup>1)</sup> Nr. 76 und 79.

<sup>2)</sup> Nr. 77.

<sup>3)</sup> Nicht vorhanden.

<sup>4)</sup> Siehe Nr. 76, Anm. 6. Der Zweck der Reise des Gurker Bischofs sollte möglichst geheim bleiben, nicht einmal der kaiserliche Gesandte in Rom wurde informiert (Wien HHStA, Rom Korrespondenz 42, f. 209<sup>r</sup>; Loserth, FRA II/50, S. 235).